

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für 6 Ms. 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, 6ms.

6ms^{er} Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition 6ms, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 62

Bad 6ms, Montag den 15. März 1915

67. Jahrgang

Unsere Unterseeboot-Helden.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen. Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes **Neuve Chapelle** angelegter Angriff stieß nach anfänglichem Erfolg auf eine **starke englische Überlegenheit** und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit **Fliegern**, von denen vorgestern einer, gestern 2 **heruntergeschossen** wurden.

In der **Champagne** flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit **starken Verlusten** für den Feind **abgeschlagen**. 200 **Gefangene** blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die Gefechtsfähigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die **Russen** wichen aus der Gegend von **Augustow** und nordöstlich bis **hinter den Sibir** und unter die **Geschütze von Grodno**.

Am **Orzyc** nordöstlich von **Praschnisch** wurde ein **russischer Angriff** abgewiesen.

Der Feind verwendet auch in den **Argonnen** **luftverpefende Handgranaten** und **Infanterie-Explosivgeschosse**.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 14. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einige **feindliche Schiffe** feuerten gestern nachmittag aus Gegend nördlich von **La Panne** **Mueport** wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei **Neuve Chapelle** fand abgesehen von einem einzelnen **englischen Angriff**, der **abgeschlagen** wurde, nur **Artilleriekampf** statt.

In der **Champagne** wiederholten die **Franzosen** östlich von **Souain** und nördlich von **Lemesnil** auch gestern ihre Teilangriffe. **Unter schweren Verlusten** für die **Franzosen** brachen **sämtliche Angriffe** im Feuer unserer Truppen **zusammen**.

In den **Vogesen** sind die Kämpfe nach Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen worden.

Die **Franzosen** verwenden auch in den **Argonnen** die **neue Art von Handgranaten**, durch deren Detonation die **Luft verpefet** werden soll. Auch **französische Infanterie-Explosiv-Geschosse**, die beim Aufschlagen **Flammen** erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. T. B. London, 15. März. Nach dem Bericht der Admiralität **torpedierte** das **deutsche Unterseeboot U 29** die Schiffe **Headland, Andalusia, Indian-City und Ademum**. In dieser Meldung der Admiralität heißt es, daß der Kapitän des U 29 ausagte, er hätte im September die **Kreuzer Aboukir, Hogue und Creffy** versenkt.

Berlin, 15. März. Nach dem Zusatz zu einem Reuter-telegramm war der Kapitän des „U. 29“ kein anderer als Kapitänleutnant **Weddigen**, der sich als Führer des „U. 9“ den Engländern so unangenehm bemerkbar machte. Am 22. September war es, als „U. 9“ unter seinem kühnen Kommandanten die englischen Panzerkreuzer **Aboukir, Hogue und Creffy** in der Nordsee innerhalb einer Stunde durch drei wohlgezielte Torpedoschüsse auf den Meeresgrund schickte. Dieser Tat, die den Unterseebooten nach England trug, folgte am 13. Oktober die Vernichtung des britischen Kreuzers **Salote**, ebenfalls ein Werk der kühnen Mannschaft des „U. 9“.

W. T. B. Bordeaux, 15. März. Nichtamtlich. Meldung der Agence Havas. Ein **deutsches Unterseeboot** hat am Donnerstag den **Dampfer Conseil 22** Meilen südlich von **Starpoint** versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach **Falmouth** gebracht.

Ein französischer Dampfer versenkt.

W. L. B. New York, 13. März. (Nichtamtlich. Reuter-Büro.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „**Churchill**“ mit der Besatzung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „**Guadeloupe**“ in Pernambuco angekommen. „**Guadeloupe**“ ist auf der Höhe von **Fernando de Noronha** von dem „**Königprinz Wilhelm**“ zum Sinken gebracht worden.

Neuer Frühling.

• Roman aus der Gegenwart von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein furchtbarer Anblick, diese wilden, braunen Gestalten, mit den Fellen wilder Tiere bekleidet, mit rohen kriegerischen Emblemen herausschneidend, den Ausdruck wilder Mordlust in den Augen, daherkommend zu sehen. Die **Reger-Knechte** und **Arbeiter** auf der Ansiedlung erzitterten bei diesem Anblick; aber **Wilhelm, Robert und Jan** machten ihnen begreiflich, daß nur die größte Ruhe und äußerster Widerstand sie vor einem grausamen Tode bewahren konnte. Ergebung an diese wilden Horden oder **Flucht** bedeutete den sicheren Tod oder die elendeste Sklaverei.

Ein kurzer, aber heftiger Kampf entbrannte. Die **Pinkerader-Gewehre** der Verteidiger räumten tüchtig auf unter den Angreifern. Ramentlich die in der Front gegen die **Mauer** Anstürmenden erlitten große Verluste, so daß der Angriff hier sehr bald in's **Stöcken** geriet. Die **Herero** warfen sich nieder und krochen zurück, hinter jedem Strauch, jedem Erdhügel Deckung suchend. Die **Reiter** wagten sich überhaupt nicht näher heran, da sie an der in der letzten Nacht erhaltenen **Lektion** noch genug hatten, und nur zu gut wußten, daß sie ein noch sichereres Zielobjekt boten, als ihre zu Fuß kämpfenden Gefährten.

Dagegen warfen sich die **Reiter** jetzt auf die abseits von der **Befestigung** stehenden **Vorratshäuser**, trieben die außerhalb der **Farm** befindlichen **Herden** von **Rindvieh** und **Schafen** zusammen, plünderten die **Schuppen** und **Scheunen** und stießen zuletzt die **Gebäude** in Brand.

Dieses Beispiel wirkte anstehend auf die kämpfenden **Herero**. Warum sollten sie ihr Leben in die **Schanze** schlagen, wenn ihnen eine gefahrlose Beute winkte? So ließen auch sie von dem Angriff auf die **Farm** ab und stürzten sich ebenfalls auf die **Wirtschaftsgebäude**, um auch ihr Teil an der Beute zu erhalten.

Mit bitterem Schmerz sah **Wilhelm** sein Eigentum verbräutet und in **Flammen** aufgehen, seine **Herden** — die seinen Hauptreichtum bildeten — **zusammengedrückt** und von den **Herero** bewacht. Anfangs wollte er versuchen, die **Feinde** durch wohlgezielte Schüsse von den **Wirtschaftsgebäuden** fern zu halten. Doch bald genug sah er die **Unzulässigkeit** seiner Bemühungen ein, denn die **Räuber** hielten sich gut in der **Deckung** und zogen sich **rasch zurück**, nachdem sie die **Gebäude** in Brand gesteckt hatten.

„Sie werden sehr wohl wieder verschwinden“, sagte er traurig, „nachdem sie mein Eigentum zerstört und ausgeraubt haben.“

„Glauben Sie das nicht“, entgegnete **Jan**. „Solange es noch etwas zu rauben gibt, werden die **Herero** hier nicht abmarschieren. Sie hoffen immer noch, uns **überwältigen** zu können. Sehen Sie, dort hinten am **Busch** scheinen sie ihr **Lager** aufschlagen zu wollen.“

Es war ein kleines **Waldstückchen**, welches sich neben einer **Quelle** gebildet hatte. Diese **Quelle** — die außerordentlich wichtig für die gesamte **Ansiedlung** war, weil sie fast das ganze Jahr über **Wasser** gab — hatte **Wilhelm** sorgfältig durch **Mauern** umfassen und **schützen** lassen. Durch eine **Röhrenleitung** wurde das **Wasser** der **Farm** zugeführt, wo ein **Bassin** gebaut war, damit die **Befestigung** stets mit einem gewissen **Wasser** versorgt werden konnte.

An dieser **Quelle** schlugen die **Herero** ihr **Lager** auf und bald sah man **Rauch** und **Feuer** emporsteigen — ein

Zeichen, daß sie einige Stücke von dem geraubten **Vieh** geschlachtet hatten und diese nun am **Feuer** bräuten.

„Ich nur ein **Duend** Soldaten der **Schultruppe** zur **Verfügung** hätte!“ sagte **Wilhelm** zornbeben. „Dann würde ich einen **Angriff** auf das **Lager** machen, um den **Räubern** mein **Eigentum** wieder abzunehmen und sie an der **Zerstörung** der **Wasserleitung** zu hindern. Aber mit diesem **Kaffern- und Hottentottengefindel** wäre ein **Angriff** **Wahnsinn**, die **Burschen** würden in fünf Minuten davonlaufen!“

„Wäre es nicht möglich, einen **Boten** nach **Windhof** zu senden, um von dort **Unterstützung** zu erhalten?“ fragte **Else**.

„Das ist schon geschehen“, entgegnete **Wilhelm**. „Ich habe heute nacht gleich nach dem **Kampfe** **Kulis**, den **Buschmännern**, nach **Windhof** geschickt. Du weißt, mit welcher **Schnelligkeit** diese **Beute** große **Strecken** durchziehen; wenn er nicht durch die **Herero** abgefangen worden ist, muß er schon in **Windhof** sein und wir können bald die **erbetene Hilfe** erwarten. Wenn wir diese **Nacht** noch **aushalten**, dürfen wir hoffen, morgen **gerettet** zu sein.“

„Gott gebe es!“ seufzte **Else** mit traurigen Blicken.

Der Tag verging, ohne daß die **Herero** einen neuen **Angriff** versucht hätten. Sie ließen sich **augenscheinlich** die **erbeuteten Vorräte** **treulich** munden. Man sah, wie mehrere **Dörben** und eine **Anzahl** **Schafe** **geschlachtet** wurden; man hörte den **Jubel** der **Schmausenden**, die sich an dem **erbeuteten Brantwein** **berauschten**. Einzelne **Herero** stürmten wohl noch in **trunkenem Mute** gegen die **Farm** an; sie entflohen jedoch sofort wieder, wenn ihnen die **Gewehre** der **Verteidiger** entgegen trachten.

Ein **ernsthafter Versuch** der **Herero**, sich der **Farm** zu **bemächtigen**, wurde jedoch nicht unternommen.

(Fortsetzung folgt.)

Erneute erfolglose Beschießung der Dardanellen

W. T. B. Konstantinopel, 13. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: Gestern hat ein feindliches Panzerschiff ohne Erfolg in großen Zwischenräumen Sedbil Dahr und Kumkaleh beschossen. Gestern nacht versuchte der Feind mit einer leichten Flottille erneut sich dem Minenfeld zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgeschlagen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

W. T. B. Landsberg a. W., 15. März. Ein russischer Flieger, der fälschlich das deutsche Kreuz an seinem Apparat trug, warf über Willenberg, Kreis Ortelburg, Bomben ab, die einen Soldaten und 2 andere Personen töteten. Er wurde heruntergeschossen.

Vernichtung eines engl. Hilfskreuzers.

W. T. B. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer Bayano auf einer Erkundungsfahrt untergegangen sei. Schiffstrümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß Bayano torpediert worden ist. 8 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden, die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Der Dampfer Castle Neagh aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag morgen 4 Uhr Trümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten lang verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

W. T. B. London, 14. März. Der Hilfskreuzer Bayano hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt, bis auf 30 Mann umgekommen sind.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: In Rußisch-Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Während des Tages Geschützkampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe an der Straße Cisna-Balsgrad in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten einige Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den angrenzenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. An der Gefechtsfront in Südgalizien und im Raume von Tschernowitj herrschte allgemeine Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. T. B. Wien, 14. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen. In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Luptow und dem Ujsofer Paß, dann im Oportol, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyshkoto. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen. Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im wirkungsvollen Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine tapfere Waffentat der Oesterreicher.

Über 1000 Russen gefangen.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 13. März. (Off. Presk.) Während im allgemeinen an der ganzen Front wieder Ruhe herrschte, ließ der heftige Kampf zwischen Luptow und Ujsof auch gestern nicht nach. Namentlich an der Straße von Cisna wurde erbittert gerungen. Unsere Truppen vollbrachten dabei eine tapfere Waffentat. Sie arbeiteten sich heftig an eine von den Russen besetzte Höhe heran, bahnten sich durch Sprengung eines Grabens einen Zugang und nahmen nach heftiger Gegenwehr über 1000 Russen gefangen. Nach den letzten Meldungen beginnt in den Karpathen wieder Tauwetter. (Presk. Stg.)

Die günstige Lage im Osten.

W. T. B. Wien, 13. März. Der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes bespricht die letzten Kämpfe an der östlichen deutschen Gefechtsfront und kommt zu folgendem Schluß: Die Lage der Verbündeten im nördlichen Kriegsbereich der Weichsel darf in jeder Hinsicht als zufriedenstellend erklärt werden. Niemand fällt es jedoch auf Grund der Erfahrungen dieses Krieges ein, die russische Riesennormen schon zu unterschätzen. Fast man aber das strategische und taktische Tun und Lassen der russischen Generale und Truppen innerhalb des jetzigen vierwöchigen Feldzugsabschnittes vorurteilslos ins Auge, so will es beinahe scheinen, als ob die moskowitzische Wehrmacht zwischen Weichsel und

Njemen trotz ihrer anerkanntswerten Fähigkeit und immer wieder gezeigten Widerstandskraft zu einer einheitlichen und auf einen großen Zweck hingerichteten Offensive denn doch nicht mehr die Befähigung besitzt.

Die Beschießung von Ossowez.

Wien, 13. März. (Rtr. Bln.) Offizielle russische Berichte teilen mit, daß Ossowez anhaltend mit schwerer Artillerie beschossen wird. Die Kriegsberichterstattung erwarten, daß diese Tätigkeit der Deutschen, die eine direkte Bedrohung Warschaws von Norden darstelle, schließlich versagen werde, geben aber zu, daß die Beschießung der Festung beträchtlichen Schaden zufüge. Die aus 42-Zentimeter-Mörsern gefeuerten Geschosse verursachten in den Befestigungswerken Löcher von sechs Meter Durchmesser und zwei Meter Tiefe. Die Korrespondenten betonen ferner, daß zwischen Thorn und Warschau große deutsche Truppenmassen zusammengezogen werden, die auf einen noch unbekannten Plan der deutschen Heeresleitung hindeuten.

Der Zar an der Front. — Sorge um Ossowicz.

Petersburg, 14. März. Der Zar hat sich von Jarskoje Selo zur Front begeben. — Sämtliche russischen Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ossowicz und sprechen ihre Verwunderung aus, daß nach den gemeldeten russischen Siegen Ossowicz immer noch bedroht und der Uebergang über die Vobrlinie immer noch gefährdet ist.

Ein Zeppelinangriff auf Warschau.

Berlin, 11. März. (Rtr. Bln.) Der Kurer Warszawski vom 28. Februar berichtet: Um 1 Uhr nachts wurden gestern die Bewohner Warschaws durch eine furchterliche Detonation von drei nacheinanderfolgenden Explosionen aus dem Schlaf gerüttelt. Es ist nämlich eine Anzahl Bomben von einem hoch über der Stadt kreisenden Zeppelinschiff heruntergeschleudert worden. Eine Kartätschenladung hat im Straßenpflaster tiefe Ausbühlungen gebildet und ringsherum 1400 Fensterscheiben und 40 Schaufenster zertrümmert. Einige Kartätschen flogen in Wohnungen des ersten Stocks, wo sämtliche Bilder von den Wänden herunterfielen und auch schwerere Gegenstände ins Wanken gebracht wurden. Im ganzen wurden sieben Bombenwürfe konstatiert; da aber vier weitere Explosionen außerhalb der Stadt stattfanden, haben sie verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet, und dank der späten Nachtstunde ist auch kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Unbegreiflich nach der Explosion sind, der Polizeiverordnung gemäß alle Straßenlichter ausgelöscht worden.

Mißglückter Nachtangriff auf die Dardanellen.

W. T. B. Tschanakkaleh, 14. März. Der Vertreter des Wolff-Büros telegraphiert aus den Dardanellen: Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachtgefecht größeren Stils statt. Um 11 Uhr abends begannen ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote mit der Beschießung der Scheinwerfer von Dardanos. Die Hauptbatterien antworteten, so daß der ganze Horizont flammte und die Erde meilenweit erzitterte. Das erste Gefecht währte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minenfelder ausgefand, um einen Weg durch die Minensperre zu bahnen. Während der beiderseitigen heftigen Beschießung zog sich der englische Kreuzer infolge eines Treffers zurück. 3 Minenfisher sanken, und auch die übrigen Minenfisher flüchteten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auf türkischer Seite keine Verluste. Infolge Mißlingens des Nachtangriffs herrschte am Donnerstag Ruhe trotz des klaren Wetters. Die mittleren Forts sind unbeschädigt. Der Geist der Offiziere und Mannschaften ist zuversichtlich.

W. T. B. Amsterdam, 14. März. Reuters van den Dag schreibt: Der Umstand, daß wir über den Kampf an den Dardanellen nur durch Wolfftelegramme unterrichtet werden und daß die britische Admiralität über die Beschießung seit einer Woche nichts mehr berichtet, beweist, daß die Operationen nicht vonstatten gehen.

Graf Witte gestorben.

W. T. B. Petersburg, 13. März. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ist Graf Witte gestorben. — Sergei Juljewitsch Witte war 1849 zu Tiflis im Kaukasus geboren. In Noworossij erzogen, trat er in Odesja in den Eisenbahndienst über und bewährte sich namentlich durch sein Organisations-talent im russisch-türkischen Kriege. Anfangs der neunziger Jahre wurde Witte Verkehrsminister, 1892 Finanzminister. In diesem Amt blieb er elf Jahre. Er mußte den Ränken des Ministers des Innern v. Plehwe weichen. Witte hatte fortan auf die Leitung der Staatsgeschäfte keinen Einfluß mehr, bis der russisch-japanische Krieg ihn wieder herbeirief. Als geschickter Vermittler hat Witte damals seines Amtes in Portsmouth gewaltet. Der Zar erhob ihn in den Grafenstand. Als die revolutionäre Bewegung immer mehr in Rußland um sich griff und der Ruf nach einer Verfassung erscholl, wurde Witte im Oktober 1905 zum Ministerpräsidenten ernannt; am 30. Oktober erschien das bekannte Verfassungsmanifest des Zaren. Lange währte die Ministerpräsidentenschaft nicht, im Frühsommer 1906 segten Witte die Wellen der Revolution hinweg.

Ein Engländer über die Lage.

W. T. B. London, 13. März. Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Obwohl der Feind im Westen jetzt nicht annähernd über so viele Truppen verfügt, hält er doch die

enorme Front besetzt u. schlägt im Osten gewaltige Schlachten. Die Moral der deutschen Truppen zeigt bei alledem keine Verschlechterung. Wenn wir uns an die Stelle der Deutschen versetzen, ist es auch gar nicht einzusehen, warum eine außerordentlich tapfere, entschlossene, gut organisierte Armee, wie die übrige, sich entmutigt fühlen sollte. Sie kämpfen in Feindesland, und glauben, daß der Feind erschöpft die letzten zweifelten Anstrengungen macht, um die unausbleibliche Folge hinauszuschieben. Man darf auch nicht die Disziplin vergessen, die ihnen von frühester Jugend beigebracht, ihnen ermöglicht, mit halbausgebildeten Truppen Erfolge zu erzielen. Für einen Briten ist es schwer, zu begreifen, was der Volkstriebe für ein kontinentales Volk bedeutet. Das Vertrauen der Bevölkerung und die Moral der Truppen können nur erschüttert werden, wenn sie das Bewußtsein einer niederschmetternden Niederlage im Felde haben. Das kann nur erreicht werden, wenn auf sie während der nächsten Monate durch riesige Zahlen von Soldaten und Kanonen ein immer heftigerer Druck ausgeübt wird.

Nieuport völlig zerstört.

Rotterdam, 13. März. (Rtr. Bln.) Nach einer Londoner Depesche des Nieuwen Rotterd. Courant ist Nieuport durch die erneute Beschießung aus deutschen Geschützen allererstwerthen Kalibers nunmehr vollständig in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden. Da die Deckung für die belgischen und englischen Truppen kaum noch in Frage kommt, wäre die Räumung Nieuports wahrscheinlich, doch würde der Ort im Feuerbereich der englisch-belgischen Artillerie bleiben.

Weitere Steigerung

der Versicherungsprämien!

W. T. B. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des Daily Telegraph für Marineversicherung schreibt: Die Kriegsversicherungsprämien stiegen gestern beträchtlich. Die Prämien von Walliser-Kohlenhäfen nach nordfranzösischen Häfen stiegen um 25 Prozent, die übrigen Versicherungen hielten sich auf ähnlicher Höhe.

Krankheiten in Serbien.

W. T. B. Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Der Che der holländischen Mission des Roten Kreuzes, Dr. Tienhoven, ist gestern aus Serbien auf der Rückkehr nach Holland mit dem übrigen Personal seiner Mission hier eingetroffen. — In der Neuen Freien Presse äußert sich Dr. Tienhoven über die Gesundheitsverhältnisse in Serbien dahin, daß dort seit Herbst vornehmlich Dauschtyphus, Flecktyphus und Durchfallsfieber herrschen. Den beiden ersten Krankheiten sind bereits viele Tausende erlegen, namentlich nach den Kämpfen bei Bassevo, da die Leichen und Tierkadaver lange unbeerdigt blieben und die wenig hygienisch eingerichteten Hospitäler überfüllt waren. Binnen wenigen Wochen erlagen dem Flecktyphus 40 serbische und 23 fremdländische Verletzte, darunter zwei amerikanische. In der Kaserne von Nisch, wo die gefangenen österreichisch-ungarischen Offiziere untergebracht sind, herrschen günstigere Verhältnisse bezüglich der Reinlichkeit und Hygiene, so daß dort auch Krankheiten nicht wüteten. Dagegen wurde in den Unterküsten der Soldaten, sowie in den von serbischen Verwundeten belegten Spitälern ein verhältnismäßig großer Prozentsatz von Todesfällen festgestellt.

Die englischen Schiffsverluste.

Eine am Samstag abend in London bekanntgegebene Aufstellung der Verluste an englischen Kauffahrteischiffen ergibt, daß seit Beginn des Krieges 54 solche Schiffe durch feindliche Kreuzer in den Grund geböhrt oder weggenommen wurden. 11 sind auf Minen gelaufen und gesunken, 22 durch Tauchboote versenkt worden. Der Gesamtverlust beträgt 87. — Nach einer deutschen Zusammenstellung sind bereits 140 englische Schiffe mit 478 000 Tonnen versenkt.

Neues zum Fall Casement.

W. T. B. Köln, 12. März. (Nichtamtlich.) In einem Berliner Artikel der Kölnischen Zeitung unter der Überschrift „Neues zum Fall Casement“ heißt es u. a.: Sir Roger Casement beschuldigte am 14. Februar den britischen Gesandten in Christiania, Findlay, direkt und in nicht mißzuverstehender Weise seiner Tat, mit so entscheidenden und klaren Ausdrücken, daß es unmöglich scheint, daß ein Mann, und noch dazu ein Mann in der Stellung Findlays dazu schweigen könnte. Casement setzte Findlay davon in Kenntnis, daß er sich mit allen seinen Beweismitteln der Rechtssprechung eines norwegischen Gerichtes zur Verfügung stelle, und forderte Findlay auf, dasselbe zu tun. Auch der norwegischen Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit und sprach seine Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach Christiania zu kommen. Er forderte angesichts der Tatsache, daß die Abreise Findlays nahe bevorstand, mit Entschiedenheit eine öffentliche amtliche Untersuchung der Anklage, die er gegen Findlay erhebt und die er Sir Edward Grey in einem Briefe vom 1. Februar ausführlich auseinandergesetzt und begründete, in einem Briefe, der auch der norwegischen ebenso wie den anderen neutralen Regierungen in der Abschrift vorgelegt wurde. Die englische Regierung hatte bis jetzt nichts dazu zu sagen, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten, wie die Regierung, die er vertritt, aufs schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, eine in Norwegen begangene schwere Gesetzesverletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet wohl noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. An-

gesichte des von Casement der Welt vorgelegten Beweis- materials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit ein Lebenszeichen geben müssen. Casement hat alles getan, was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung herbeizuführen. Man wird es selbstverständlich finden, daß er jetzt, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zweck kein Ergebnis hatten, sich frei betrachtet, so zu handeln, wie es ihm gut scheint.

Die zurückgekehrten Gefangenen.

Karlsruhe, 9. März. Auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armee-Korps werden sämtliche deutschen Soldaten, die in den letzten Tagen aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, militärisch neu eingekleidet und jodann an den Sitz des Generalkommandos, dem das Regiment des Kriegsgefangenen untersteht, befohrt. Voraussichtlich dürften die meisten deutschen Kriegsgefangenen schon Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche in ihrer engsten Heimat eintreffen. Ein deutscher Soldat, der letzten Donnerstag von Konstanz aus in ein hiesiges Lazarett gebracht worden ist, ist heute infolge einer Gehirn-entzündung gestorben. Einen schlechten Eindruck machen die unzähligen Krücken, die unsern deutschen Krüppeln in Frankreich verabreicht worden sind. Fälle von absichtlichen Verwundungen von Kriegsgefangenen sind bis jetzt nur ganz wenig festgestellt worden; einem hier untergebrachten Bayern sind, während er halbtot im Graben lag, von einem deutschen Soldaten beide Augen ausgestochen worden. Trotz dieses Unglücks befindet sich der Bedauernswerte in der denkbar besten Laune und erfreut seine Umgebung den Tag über durch allerlei Späße. Die Nachricht, daß der Kaiser sämtliche aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Verwundeten das Eisene Kreuz verliehen habe, hat unter ihnen großen Jubel hervorgerufen.

Die Forderung nach einer Kabelverbindung.

B. Z. B. Berlin, 13. März. Wie das B. Z. erfährt, hat die deutsch-amerikanische Handelskammer in New York an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Eingabe gerichtet, in der die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verlangt wird, da dies den Kriegführenden in keiner Weise helfen oder schaden könne.

Der deutsche Widerstand in der Togokolonie.

London, 9. März. (R. B. Z.) Ein an die Deputierten des Unterhauses verteilter Geheimbericht vom 2. März über die Operationen in den deutschen Kolonien Afrikas enthält die überraschende Angabe, daß die deutsche Togokolonie nördlich von Bismarckburg sich bis jetzt noch nicht unterworfen hat. Die Eingeborenen leisten unter deutscher Führung den heftigsten Widerstand, verstärkt durch Flüchtlinge aus den unterworfenen Gebieten.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

Der englische Premierminister Asquith hat vor kurzem, als er über die hohen englischen Brot- und Mehlpreise im Unterhause befragt wurde, den billigen Trost gespendet: es seien diese Preise eben das Resultat von „Nachfrage und Angebot“. In Deutschland hat man das Volk nicht mit leeren Redensarten abgepeißt, sondern eine Art der Verbrauchsregelung geschaffen, die einzig in der Welt und in der Geschichte dasteht und die darauf anzielt, jedem diejenige Brotmenge zur Verfügung zu stellen, die entsprechend den Vorräten auf den Kopf der Bevölkerung fällt. Aber auch durch dieses System kann die „Gerechtigkeit“ der Verteilung noch nicht in vollem Umfange hergestellt werden, so lange es Unterschiede im Brotkonsum gibt, die auf den sozialen und natürlichen Verschiedenheiten der Menschen beruhen. Ein jeder Bemittelte, der zum ersten Mal seine Brotkarte erhielt, hat das empfunden. „Es ist zu viel für mich!“ haben sich Tausende sagen müssen. Hier entsteht wieder eine neue Pflicht, sie heißt, Brotmarken sparen oder ganz allgemein an der Brotrotation sparen. Wer die Mittel besitzt, um sich statt des Brotes teurere Nahrungsmittel zu kaufen, der denke nicht, daß ihm die Nation ein Recht auf ihren vollen Betrag gibt. Ein Unrecht wäre es, wenn er so dächte. Die Bemittelten, — und dieser Appell geht nicht etwa nur an die ganz Reichen, sondern an alle begüterten Klassen, ja auch an die besser situierten des Arbeiterstandes, — haben die patriotische Verpflichtung zu übernehmen, jetzt erst recht im Hinblick auf die für die ärmeren Klassen schmale Nation ihrerseits zu sparen, nur einen Teil des ihnen zukommenden Brotes zu verbrauchen und somit dazu beizutragen, daß der Gesamtbedarf an Brotgetreide langsamer verzehrt wird. Es gibt im Augenblick für die Bemittelten keine vornehmer Pflicht als diese.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Morburg, 11. März. Die Gattin eines beim Reserve-Regiment Nr. 83 eingezogenen Landwehrmannes wurde durch die Geburt von Drillingen erfreut. Leider befindet sich der glückliche Vater in französischer Gefangenschaft.

!! Wiesbaden, 9. März. Die Einkommensteuer wird im neuen Etat von 100 auf 125 Prozent erhöht werden. — Der neue Etat der Kurverwaltung bringt einen Fehlbetrag von 474 000 Mark, der Unterschied bei „Unterhaltungen und Vergnügungen“ zwischen den Ein-

nahmen des vorjährigen und denen des diesjährigen Etats beträgt nicht weniger als 653 000 Mark zu Ungunsten des Jahres 1915! Das ist zum wesentlichen erklärlich aus der Verminderung des Nettoertrages aus der Kurtaxe um 310 000 Mark. Die Stadt gibt von ihren Kartoffeln nur noch an Einwohner ab, die weniger als 3000 Mark Einkommen haben.

!! Vom Main, 10. März. Zur Sicherstellung der Volksernährung haben die Winzer des unteren Maingebietes und Rheinheffens mit der Ausrodung der wenig ertragsfähigen Weinberge begonnen, um diese für den Gemüse- und Kartoffelbau nutzbar zu machen. An den Orten, an denen man sich zur völligen Aufgabe unrentabler Weinberge nicht entschließen kann, sollen zwischen den Reihen der Kartoffeln und Gemüse angepflanzt werden.

!! Coblenz, 11. März. Oberbürgermeister Clossermann hat dem Generaloberst v. Einem folgende Drahtnachricht geschickt: Rheinlands Haupt- und Residenzstadt gedenkt in Stolz der Waffentat, die Rheinlands Söhne unter Ew. Erzelenz glänzender Leitung heldenmütig und standhaft in den letzten harten Kampfeswochen vollbracht haben. Ein neues Ruhmesblatt ist der Geschichte unserer schönen Heimatprovinz eingefügt worden. Die Führer und unsere tapferen unbesiegbaren Landsleute in der winterlichen Champagne bitte ich des tiefgefühltesten Dankes der Bürgererschaft von Coblenz versichert sein zu wollen.

!! Coblenz, 13. März. Ungeheures Aufsehen erregt hier die heute im Gerichts- und Verhörsaal vorgenommene Verhaftung des Sekretärs der Handwerkskammer Koepper, die in Verbindung mit der Festnahme des Versicherungsagenten, jetzigen Feldwebels, Conradh steht. Zu der Angelegenheit sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 15. März 1915

Turnverein. Am Samstag Abend fand die Hauptversammlung des Turnvereins statt, die von 31 Mitgliedern besucht war. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verein am 31. Dezember 1914 einschließlich der Frauenabteilung 253 Mitglieder zählte; davon standen unter den Fahnen 68; 5 weitere Mitglieder sind in 1915 eingetrufen. Im Schutzwachdienst, beim roten Kreuz und als freiwillige Krankenträger und Helferinnen waren 37 Mitglieder tätig. Für die Kriegsfürsorge wurden verausgabt 225 Mark; auch im neuen Jahre sind für den gleichen Zweck bereits 65 Mark verwendet worden. Die Opferwilligkeit der inaktiven Mitglieder hat es dem Verein ermöglicht, diese großen Aufwendungen bisher zu ¼ zu decken. An der militärischen Vorbereitung der Jugend nahmen als Führer 3 Mitglieder, außerdem 38 jüngere Mitglieder teil. Der Unfall- und Unterstützungskasse gingen an Spenden zu: von einem Kurtag 5 Mark und durch den königlichen Bedeckungsminister Oberstleutnant A. D. von Kappach 20 Mark. Auch die Bäckerei erhielt Geschenke an Zeitschriften und Fachschriften von der Stadt, der Kurkommission und dem alten Freunde unseres Vereins Ehren-Kreisturnwart F. Heidecker-Biesbaden. — Hinsichtlich des Turnbesuches der jüngeren Mitglieder wird an die Eltern und Lehrern das Ersuchen ausgesprochen, ihre Söhne und Lehrlinge zum Turnen anzuhalten, auch erforderlichen Falles festzustellen, ob die jungen Leute abends tatsächlich zum Turnen gehen, oder — wie es vorgekommen ist — sich ins Wirtshaus setzen und Zigaretten rauchen. Der Verein hat kein weiteres Mittel in der Hand, diesem vorerwähnten Mißstand zu steuern, als nach Ermahnungen solche Mitglieder auszuschließen. — Mit dem Ausdruck des Dankes an alle, die den Verein auch im abgelaufenen Jahre mit Rat und Tat unterstützt haben, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 15. März 1915.

!! Von der Eisenbahn. Von Montag, den 15. März 1915 ab fallen die Personenzüge 4080, Limburg-Michelbach — Diez an 5,33, ab 5,37 vormittags — und 4081 Michelbach-Limburg — Diez an 7,21, ab 7,25 vormittags — an den Sonntagen aus. An den Werktagen verkehren diese Züge als Triebwagenfahrten.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 15. März 1915

!! Personalien. Der Lehrerin Art. Alshoff aus Frankfurt a. M. Niederrad ist auftragsweise die Vernehmung einer Schlichterin an der vereinigten Volks- und Realschule in Nassau von Regl. Regierung vom 1. April d. Js. ab übertragen worden.

Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's Gustin

da dies besser und billiger ist wie das englische Mondamin.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Diez, den 15. März 1915.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Schweinezahl.

Das Ergebnis der Schweinezahl ist mir sofort nach Feststellung, spätestens jedoch bis Mittwoch, 17. März 1915, durch Fernruf oder Drahtanzeige zu melden.

Der Landrat.
Duderstadt.

Reichsministerium
Nr. 6172/2. 15. R. R. A.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anzweifeln der Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des „Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851“ (oder Artikel 4 Ziffer 2 des „Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912“) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf Weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände, Klasse 23. Wolfram-Metall ausgeschlossenen Drähte mit einem Durchmesser von weniger als 0,5 Millimeter.

Klasse 24. Wolfram-Eisen (Ferrowolfram).

Klasse 25. Wolfram-Stahl von 2 bis unter 10% Wolframgehalt, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 26. Wolfram-Stahl von 10% und mehr Wolframgehalt, insbesondere Werkzeugstähle, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 27. Wolfram in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 23—26 fallend.

Klasse 28. Chrom als Metall und Ferrochrom.

Klasse 29. Chrom-Stahl mit mindestens 0,5% Chromgehalt, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 30. Chrom in Chromsalzen.

Klasse 31. Chrom in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 28—30 fallend.

Klasse 32. Molybdän als Metall.

Klasse 33. Molybdän in Legierungen, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 34. Molybdän in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 32 und 33 fallend.

Klasse 35. Vanadium als Metall.

Klasse 36. Vanadium in Legierungen, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 37. Vanadium in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 35 und 36 fallend.

Klasse 38. Mangan als Metall und Manganeisen (Ferro-mangan) mit 70% und mehr Mangangehalt.

Klasse 39. Mangan als Manganeisen (Ferro-mangan) unter 70% Mangangehalt.

Klasse 40. Mangan in Eisen- und Stahlegierungen mit mindestens 20% Mangangehalt, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchserfah auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), und Maschinenteile.

Klasse 41. Mangan in Erzen.

b) Bei zusammengefügten Metallen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamtgewicht, wie der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der betreffenden Klasse zu melden. Hauptmetalle sind für Klasse 23—27 Wolfram; für Klasse 28—31 Chrom; für Klasse 32—34 Molybdän; für Klasse 35—37 Vanadium; für Klasse 38—41 Mangan.

Sind mehrere der anzumeldenden Metalle in einer Legierung vorhanden, so ist unter demjenigen Hauptmetall anzumelden, das den höchsten Prozentsatz aufweist.

c) Verbrauchern, welche den Gehalt an Hauptmetall in den anzumeldenden Werkzeugen und Werkzeugstählen der Klassen 25, 26, 29, 33, 36 und 40 nicht ermitteln können, ist gestattet, unter Nennung der Verwendungszwecke z. B. Schnellarbeitsstahl, Magnetstahl, Kugellagerstahl usw., diese Posten nach Wertklassen anzumelden und zwar Wertklasse a) bis 150 Mark, Wertklasse b) über 150 Mark bis 300 Mark, Wertklasse c) über 300 Mark für 100 kg. Stahl.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Melbetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Stad in dem Bezirk der unterzeichneten verfügbaren Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) anzuführenden Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, welche sich in Gewahrsam bei Auskunftspflichtigen befinden.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März 1915 (Melbetag), mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz d bezeichneten Gegenstände tritt die Meldepflicht erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sofern die in § 5 aufgeführten Mindestvorräte am 16. März 1915 nicht erreicht sind, tritt die Meldepflicht an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

§ 5.

Ausnahmen.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) nicht überschreiten

- in Klasse 23, 28, 32, 35 je 10 kg.,
- in Klasse 24, 33, 36 je 20 kg.,
- in Klasse 26, 27, 30, 31, 34, 37, 38, 39 je 150 kg.,
- in Klasse 25, 29, 40, 41 je 300 kg.

§ 6.

Meldebefristungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen grünen Meldebefristung für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgeordneten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungsätze einzutragen, sofern nicht die Bestimmung § 1 c zutrifft.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldepflicht ist an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Rauerstraße 63-65 (Hauptsprecher Amt Zentrum, 11 509) vordrucksmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) anzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Coblenz, den 15. März 1915.

A. Brenz, Kommandantur von Coblenz-Ehrenbreitstein.

Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

Bekanntmachung.

Als Grundlage für die Justierung von Brot und Mehl gilt bei Hotels, Gast- und Schankwirtschaften der Durchschnittsverbrauch vom 1. bis 15. Februar 1915. Es wird ihnen die Hälfte ihres bisherigen Verbrauchs zugewiesen. In Hotels, Gast- und Schankwirtschaften darf Brot nur zugleich mit anderen Speisen verabreicht werden. Sie müssen gestatten, daß von den Gästen mitgebrachtes Brot verzehrt wird. Das Aufstellen von Brot und Brötchen auf den Tischen zum beliebigen Verbrauch ist verboten. Es darf den Gästen Brot nur auf Bestellung und gegen besondere Bezahlung verabreicht werden. Die Haushaltungen der Besitzer oder Verwalter von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften einschließlich des gehaltenen Personals sind als Privathaushaltungen getrennt zu behandeln.

Wir ersuchen die in Betracht kommenden Hotelbesitzer pp., die eine Anzeige über den Verbrauch noch nicht erstattet haben, uns umgehend den Durchschnittsverbrauch an Brot vom 1. bis 15. Februar 1915 mitzuteilen.

Der Verbrauch der eignen Haushaltung, einschließlich des Personals, ist nicht mitzurechnen. In der Anzeige muß der Verbrauch nach Pfund angegeben werden und zugleich der Lieferant des Brotes.

Wie die Angelegenheit in der Zukunft geregelt wird, darüber erfolgt besondere Anweisung, die noch veröffentlicht wird.

Bad Ems, den 13. März 1915.

Der Magistrat.

5% Kriegsanleihen.

Zeichnungen nimmt kostenfrei entgegen

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft, Bad Ems.

Fuhrleistungen.

Die bei der Stadt Bad Ems in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 vorkommenden Fuhrleistungen sollen öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 16. März 1915, vormittags 10 Uhr an den Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Bad Ems, den 12. März 1915.

Der Magistrat.

Original-Reform-Selbstkocher

aus Metall mit Isolierereinlage sowie

Kochkisten aus Holz

Kaufen Sie also nur den Reform-Selbstkocher, kenntlich durch den Ausdruck und Fabrikmarke Löwe bei

A. Zorn, Bad Ems.

Güterverpachtung.

Die in der Nähe von **Bad Nassau a. d. Lahn** (unweit Bad Ems) belegenen Hofgüter

1. **Bubenborn** in Größe von rund 42 Ha
 2. **Oberguttenau** in Größe von rund 28 Ha
- sollen auf die Dauer von 12 Jahren neu verpachtet werden. **Bubenborn** wird am **1. Oktober 1915** pachtfrei, **Oberguttenau** am **22. Februar 1916**.

Beide nahe beieinander liegenden Güter können ev. an einen Pächter verpachtet werden.

Pachtbedingungen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von der Gräflichen Verwaltung zu beziehen. Pacht Liebhaber wollen Nachweis über ihre Befähigung und den Besitz eines zur Uebernahme erforderlichen Vermögens spätestens im Verpachtungstermin, der am

Donnerstag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr im Geschäftszimmer der Gräflichen Verwaltung in Nassau Lahn stattfindet, herbringen.

Gräfliche Groeben'sche Rentei-Verwaltung Nassau a. d. Lahn. [5205]

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unseres teuren, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, Herrn

Wilhelm Schaub V.

insbesondere den Schwestern des Krankenhauses Diez für die liebevolle Pflege, dem Herrn Pfarrer Grovel für die trostreiche Grabrede, sowie den Beamten der Brunneninspektion Fachingen, seinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die allgemeine Beteiligung und die schönen Kranzspenden sagen auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laugenscheid, den 12. März 1915. [5207]

Insertate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt durch die:

Expedition der Zeitung.

Kaiser-Friedrich-Schule.

Realschule mit Reform-Realprogymnasium zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich außer Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Aufstiegsgebäude entgegen. Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis. Anfragen wegen Aufnahme in das Schülerheim sind zu richten an Herrn Prof. Dr. Möller.

Der stellvertretende Direktor:

Prof. Dr. Schaerffenberg.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete am 31. März und am Mittwoch, den 14. April von 10-11 Uhr in der Höheren Mädchenschule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.**

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfchein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Die Schulleitung:

i. V.: Bars.

5206)

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems. Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Ein Volk in Waffen

Den deutschen Soldaten gewidmet

von

Sven Hedin.

Feldpostangabe, reich illustriert. Preis M. 1.—

Der Verfasser beschließt seine Vorrede mit den Worten „Vielleicht glaubt man nur, wenn ich vor Gott beteuere, daß ich keine Zeile niederschreibe, die nicht Wahrheit ist, und nichts anderes schildere, als was ich mit eigenen Augen gesehen habe“.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Unsere Feldgrauen



schützen sich am besten gegen das Ungeziefer, wenn sie **Probat** in die Wäsche und Kleider streuen.

Tötet sofort Flöhe u. Läuse.

In Blechflaschen zu 30 u. 50 Pfg.

Amislasalbe vorzügliches Mittel gegen Frostbeulen, aufgelaufene Füße und Durchreiten. — Tuben zu 35 Pfg. Niederlage in der Drogerie von **Aug. Roth, Bad Ems** und Filiale. [5110]

An Spenden für den „Deutschen Verein für Sanitätshunde“

gingen weiter ein:

Von Frau H.	2,— M.
Von Ungenannt	2,— M.
Von Fraulein E. Becker	10,— M.
Von R. E.	2,— M.
Von Herrn H.	5,— M.
Von R. N.	5,— M.
Von Herrn Lehrer Gilbert	3,— M.
Von Herrn Ing. Färber	5,— M.
bereits eingegangen	90,22 M.
zusammen	124,22 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Mitesser,

Bist im Gesicht und am Körper befeuchtet rasch und zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Salbe** (in drei Stärken, a 50 Pfg., M. 1.— und M. 1,50.) Nach jeder Waschung mit **Zuckers Crème**, Tube 50 u. 75 Pfg. zc., nach Handeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Ems bei **H. Roth**, in Diez bei **H. Berninger, Drogerie.**

Ende für mein Sattler, Tapezierer und Polstergeschäft einen

Lehrling

zu Ostern. **Karl Lehmann, Diez, 5208) Albstadtstraße 23.**

Metallbetten an Private.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik **Suhl i. Thür.**

Junger Hausburche

sofort gesucht. [5213]

Hotel zum Löwen, Ems.

Für mein Engros-Geschäft suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. [5209]

Alfred Rosenthal, Nassau.

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. [5210]

Ronditorei Knops, Ems.